



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

425 (13.9.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148501)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 941

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 918

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Tägliche und verbreitetste Zeitung

Täglich 2 Ausgaben

Eigene Redaktionsbureaus

in Mannheim und Umgebung.

(ausgenommen Sonntag)

in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingelohn 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag 24. 4/8 per Quartal.  
Einzel-Nummer 4 Pf.

Inserate:

Die Kolonnenzeile . . . 25 Pf.

Wöchentliche Inserate . . . 20

Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 425.

Mittwoch, 13. September 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

Meuterei in einem österreichischen Militärlager.

□ Berlin, 13. Sept. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Prag wird berichtet, daß im Militärlager von Neubenatell eine Kompanie des 102. Infanterie-Regimentes gemeutert und ihrer Hauptmann und 2 andere Offiziere erschossen habe. Telegraphisch seien 3 Eskadrons Kavallerie aus Prag gerufen worden, welche die Kompanie dorthin eskortierten. Sie sei in einem abgeordneten Teil der Kaserne interniert worden und werde streng bewacht.

Der Generalfreik in Bilbao.

□ Berlin, 13. Sept. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Madrid wird gemeldet, daß in dem Bilbaer Streitgebiet, wo es infolge von Zusammenstößen mit der Gendarmarie mehrere Tote und Verwundete gab, große Unruhe herrsche, zumal auch der asturische Minenstreik an Ausdehnung gewinnt und 20 000 Arbeiter umfaßt. Angesichts des heute beginnenden Generalfreies in Bilbao begaben sich mehrere Regimenter dorthin.

\* Bilbao, 12. Sept. Die Streiklage verschlimmerte sich; es kam zu Schlägereien zwischen Ausständigen und Arbeitswilligen. Die Streikenden hielten Straßenbahnen an und versuchten Eisenbahnzüge aufzuhalten. Wahrscheinlich wird der Belagerungszustand über die Provinz erklärt. 5000 Mann Truppen sind nach Bilbao unterwegs.

w. Bilbao, 13. Sept. Die Lage in den Bergwerks- und industriellen Betrieben in der Umgebung Bilbao ist bedenklich. In sämtlichen Bergwerken und Hütten ist die Arbeit eingestellt worden. Auch auf der baskischen Eisenbahn wurde mit den Arbeitsstellen begonnen. Der Arbeitgeberverband beschloß, in der seit Beginn des Streikes eingenommenen Stellung zu verharren.

w. Bilbao, 13. Sept. Im Laufe des Vormittags ist es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Truppen gekommen, die auf die Arbeiter Schüsse abgaben. Die Arbeit ruht vollständig, der Verkehr in den Straßen ist aufgehoben. Der Eisenbahnbetrieb im Reichsbilde der Stadt ist eingestellt.

w. Oviedo, 13. Sept. Minenarbeiter sprengten eine Brücke der baskischen Eisenbahn mit Dynamit in die Luft, um den Kohletransport aus den Minen, in denen noch weiter gearbeitet wird, unmöglich zu machen.

Ein Soldat ertrank.

\* Bonna, 12. Sept. Ueber das Unglück, das heute früh eine verhärtete Patrouille des 1. Schaber Manenregiments betraf, wird jetzt ausführlicher gemeldet: Als die Patrouille bei Obervogelsfang die Elbe durchschreiten wollte, gerieten einige Pferde an einer steilen Stelle in einen Strudel. Sie wurden von der Strömung fortgerissen und gingen mit den Reitern unter. Von der Patrouille erreichten inzwischen zwei Offiziere und ein Unteroffizier das Ufer von Rosta. Als die Offiziere nun die gefährliche Lage der Soldaten erkannten, zogen sie sofort ihre Uniformen aus und stürzten sich von neuem in den Strom, um die Leute zu retten. Doch vermochten sie wegen der starken Strömung nicht bis in die Mitte des Stromes zu gelangen. Ein am Rostaer Ufer wohnender Hausbesitzer eilte den Offizieren zu Hilfe und brachte sie glücklich an Land. Unterdessen waren Schiffer und Rettungsmannschaften mit Rähnen herbeigeeilt, doch gelang es ihnen nicht, die in den Strudel geratenen elf Mann zu retten. Diese ertranken sämtlich. Gegen 10 Uhr wurde der erste Tote gelandet, um 12 Uhr war die letzte Leiche geborgen. Oberstabsarzt Demmler unternahm mit Hilfe von Mitgliedern der Rostaer Sanitätskolonne stundenlang Wiederbelebungsversuche, die jedoch erfolglos blieben. Die Verunglückten sind: Unteroffizier Dietrich, Geseite Jäbide, Postart und Oberpostknecht sowie die Manen Zimmermann, Grühl, Gut und Börner und die Reservisten Kreißig und Wüdenhain. Der Name des ersten Verunglückten ist noch nicht festgestellt. — Weiter gemeldet: Das heutige Unglück ereignete sich im Verlaufe der Manöverübungen der 23. Division. Vormittags sammelte sich die 46. Infanteriebrigade, zu der das 17. Manenregiment gehört, südlich von Bonna. Kurz vor 8 Uhr wurde eine Patrouille bestehend aus zwei Offizieren, zwei Unteroffizieren u. 20 Mann, unter der Führung von Leutnant Stresemann und Leutnant Frhr. v. Lüttich gegen den Feind vorgeschickt, der sich bei Rosta sammelte. Die Patrouille ging bei Oberpost über die Elbe.

Leutnant Stresemann schickte einen Mann vor, der mit der Lanze die Wassertiefe untersuchen sollte. Bevor die Patrouille das Ufer erreichte, geriet sie jedoch an eine vier Meter tiefe Stelle. Die beiden Leutnants und einige Mann konnten sich ans rechte Ufer retten, die übrigen wurden nach der Beschreibung eines Augenzeugen von der starken Strömung wie ein Ährchel zusammengerollt und gingen plötzlich unter, wobei nur die Lanzen oben schwammen. Einige Mann wurden von Fischern, die mit Rähnen zu Hilfe eilten, gerettet. Die Leichen der elf Ertrunkenen wurden sämtlich ins Garvillonslazarett in Bonna übergeführt. Kurz vorher durchschritten oberhalb und unterhalb der Unglücksstelle andere Unteroffiziere und Mannschaften die Elbe ohne Unfall.

Feuerung und Aufruhr.

w. Paris, 13. Sept. In Creil Dep. Oise kam es zwischen Teilnehmern einer Kundgebung gegen die Lebensmittelsteuerung und Kavalleriepatrouillen zu einem Zusammenstoß, 3 Personen wurden dabei verwundet. In Rezieres versuchten heute früh streikende Arbeiter die Tore einer Automobilfabrik aufzubrechen. Sie wurden aber durch Truppen zurückgedrängt. In den Straßen der Stadt kam es dann zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Arbeiter verwundet wurden. 10 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Feuerbrand im Antwerpener Hafen.

w. Antwerpen, 13. Sept. Auf den Holzlagerplätzen im hiesigen Hafen ist eine ungeheure Feuerbrand ausgebrochen. Alle Feuerwerke der Stadt haben sich an die Brandstelle begeben.

w. Antwerpen, 13. Sept. Die Feuerbrandstrecke hat sich auf Ausdehnung den Brand im Jahre 1907. Es brennen die Blöcke von 3 Firmen. Andere sind bedroht. Die Feuerbrandstrecke ist in Brüssel sichtbar.

Ein Gefecht der Spanier mit einer marokkanischen Garde.

w. Madrid, 13. Sept. Der Kriegsminister erhielt gestern Abend während einer Sitzung des Ministerrates von dem General der Expedition in Melilla ein Telegramm, daß eine feindliche Garde neuerdings die spanischen Truppen angegriffen habe, die auf dem rechten Ufer des Kerkiffes lagern. Zur Zeit der Absendung des Telegramms fand ein heftiges Gewehrfeuer statt. Die Spanier haben bereits Verluste erlitten, aber die aber in der Meldung keine Angaben gemacht werden.

Die Anerkennung der Republik Portugal.

w. Stockholm, 13. Sept. Die schwedische Regierung hat die Republik Portugal anerkannt.

w. Christiania, 13. Sept. Die norwegische Regierung hat die portugiesische Republik anerkannt.

### Der 20. Deutsche Anwaltsstag.

\* Würzburg, 11. Sept. Heute Abend wurde hier im Saale des Pfalzischen Gartens der 20. Deutsche Anwaltsstag mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Gleich dieser feierliche Auftakt ließ erkennen, daß die Bedeutung der zur Verhandlung stehenden Fragen, namentlich die die materiellen Interessen stark mitberührende Frage der Einführung einer beschränkten Zahl zuzulassender Rechtsanwälte (numerus clausus), eine ganz ungewöhnliche Zahl der dem Deutschen Anwaltsverein angehörenden Rechtsanwälte nach Würzburg geführt hat. Würzburg ist zu klein und seine Gasse sind zu klein, um diese Teilnehmerzahl (über 1000 mit ihren Damen) ohne Schwierigkeit unterzubringen. Dieser Kongress wäre in einer Großstadt besser am Platze gewesen. Würzburg zwar und die Würzburger Rechtsanwälte hatten ihr bestes getan, um ihren schwierigen Repräsentationspflichten zu genügen. Im Namen der Würzburger Rechtsanwälte begrüßte der Rechtsanwalt Weizner als Leiter des Ortsausschusses die Teilnehmer; ihm schlossen sich der Oberbürgermeister Dr. Michel im Namen der Stadt, der Rektor designatus Prof. Dr. Lehmann für die Universität, der Dekan der juristischen Fakultät Professor Ernst Mayer für diese an. Ihnen allen dankte der Vorsitzende des Anwaltsvereins, der Rechtsanwalt am Reichsgericht, Geheimrat Justizrat Haber. Durch alle Nebenlang bereits der Grundton der bevorstehenden ersten Entscheidung hindurch, die, wie einer der Begrüßungsredner sagte, für die deutsche Anwaltschaft vielleicht ein Schicksal bedeuten werde. Dienstag früh um 9 Uhr begannen in den ebenfalls viel zu kleinen Schremsensälen die Beratungen.

\* Würzburg, 12. Sept. Nach neunständigen, vielfach recht stürmischen Beratungen, in denen sich unter anderem auch der nationalliberale Parteiführer Baffermann in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt gegen die Einführung einer beschränkten Zahl von Rechtsanwältinnen aussprach, wurde darüber abgestimmt, ob eine solche Beschränkung vom Deutschen Anwaltsverein bekräftigt werden soll oder nicht. Wie zu erwarten war, wurde eine solche Beschränkung abgelehnt. Immerhin stand der Mehrheit von 619 Gegnern des numerus clausus die sehr ansehnliche

Minderheit von 244 Freunden der Schließung des Anwaltsstands gegenüber, an die vor zwei Jahren noch niemand dachte. Baffermann wies auf die politische Bedeutung der Frage hin. In einer Zeit, da die Bureaucratie des Volkes ungeheure Fortschritte macht und die Zahl der Beamten ins Endlose wächst, ist es doppelt wichtig, in der Anwaltschaft einen freien Berufsstand mit der durch den Wettbewerb bewirkten Auslese der Tüchtigen zu erhalten. Niemals ist das Publikum in Deutschland von den Anwälten so gut bedient worden, wie seit der Einführung der freien Advokatur; der Numerus würde das Niveau des Standes brücken. Der Staat und die großen Privatbetriebe würden dann noch mehr als bisher die Auswahl unter den tüchtigsten Juristen haben; denn welcher tüchtige junge Mann würde sich auf dies Lizensystem in der Anwaltschaft einlassen, wenn er Gelegenheit hat, anderswo unterzukommen? Die untüchtigen aber würden sich ruhig auf die Liste setzen lassen und warten. Aber weiter: bilden Sie sich nicht ein, daß Sie bei der Einführung des Numerus die Selbstverwaltung durch die Anwaltskammern aufrechterhalten könnten! Weder die Regierung noch der Reichstag würden den Kammern das Recht geben, die Zulassung zu regeln, aus dem einfachen Grunde nicht, weil sie dann Richter in eigener Sache wären. Da würde es sofort heißen: dies Recht muß eine unabhängige Instanz haben, und das ist die Justizverwaltung. Damit aber wäre die freie Advokatur besiegelt. Machen Sie sich nicht zu deren Totengräber! (Stürmischer Beifall.)

### Die Feuerung.

Notstandskredite für die landwirtschaftlichen Genossenschaften.

\* Berlin, 12. Sept. Die die „Söln. Zig.“ erzählt, hat die Zeitung der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse gestern beschlossen, den mit ihr in Verbindung stehenden Genossenschaften einen Betrag von zunächst zehn Millionen Mark zu etwa 1/2 Prozent zum Zwecke des Ankaufs von Futtermitteln und der Erhaltung des Viehbestandes zur Verfügung zu stellen. Die Darlehensnehmer müssen sich verpflichten, das Geld ausschließlich zum Ankauf von Futtermitteln zu verwenden und ihren Viehbestand nicht zu verringern. Die Darlehen dürften bis etwa zum Herbst nächsten Jahres gewährt werden.

### Der Kampf um Marokko.

Die Grundlinien der französischen Antwort.

□ Berlin, 13. Sept. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: Der gestrige Ministerrat wurde im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Caillaux in Anwesenheit sämtlicher Minister, auch des aus Toulon zurückgekehrten Delcassé und der Unterstaatssekretäre, abgehalten. Der Minister de Selles erläuterte die einzelnen Phasen der Berliner Unterhandlungen und legte die Grundlinien der französischen Antwort vor. Der Kabinettsrat dauerte 3 volle Stunden. Die Länge der Beratung wird damit begründet, daß jeder der Minister seine Meinung über das von de Selles vorgelegte Konzept abgab. Wie immer bei solchen Anlässen handelte es sich mehr um Abänderungsvorschläge stilistischer Natur, als um Versuche, an der Tendenz irgend etwas zu ändern. Man versichert, daß am Schluß der Beratung völlige Einigkeit über den Inhalt und die Form erzielt war. Die Antwort, die in ihrem ablehnenden Teil ebenso höflich gehalten wird, wie in dem zustimmenden, soll, wie von mehreren Seiten versichert wird, darin gipfeln, daß Frankreich bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge sich nach keiner Seite hin die Hände binden könne, daher auch keinen Vorschlägen näher zu treten vermöge, die die Hoheitsrechte des marokkanischen Staats einschränken geeignet wären, dies gelte ganz besonders für die öffentlichen Arbeiten und die Kontrollkommission, doch bestehe keine Gefahr, daß Frankreich alles monopolisieren wolle. Allen Aggressormächten bleibe noch ein gutes Feld zur Betätigung übrig. Der Ministerpräsident war nach der Beratung guter Laune. Er begibt sich morgen zu den Mandatären nach dem Oden. Außenminister Delcassé kehrte nach Toulon zurück, um der Beendigung der Seemannsbörse beizuwohnen. de Selles begibt sich morgen nach Rambouillet, um Präsident Fallières von den Beschlüssen des Ministerrats in Kenntnis zu setzen. Der Minister wird darauf die definitive Form seiner Antwort an Deutschland feststellen. Noch vor Ende dieser Woche dürfte die französische Antwort nach Berlin abgehen.

Noch einmal Cartwright.

\* Wien, 12. Sept. Das „Baterland“ veröffentlicht heute folgende Darstellung eines seiner Mitarbeiter, die auf Mitteilungen von Cartwrights Sekretär beruht. Cartwright bedauert zunächst die Veröffentlichung der Neuen Freien Presse deswegen, weil der Inhalt des von ihr wiedergegebenen Interviews keineswegs der tatsächlichen Unterhaltung mit Dr. W. entspreche. Auch weist Cartwright den ihm in der Folge gemachten Vorwurf, als hege er Antipathien gegen Deutschland,

nischieden zurück. Es ist unrichtig, daß Dr. M. in Marienbad zur Tafel bei dem Vosschaster geladen war. Eines Tages, als Cartwright früh sein Hotel verließ, wurde er von dem ihm schon aus vorigen Jahren bekannten Vertreter der Neuen Freien Presse begrüßt, Dr. M. begleitete den Vosschaster von dessen Absteigequartier bis zu einem 8 bis 10 Minuten entfernten Hause, und in dieser Zeit hätte überhaupt nicht so viel gesprochen werden können, wie in dem Interview enthalten ist. Dr. M. fragte den Vosschaster über seine Meinung über den damaligen Stand der Marokkofrage, und wurde von diesem auf die Veröffentlichungen bzw. Reden der Minister Grey und Lloyd George verwiesen. Die einzige Kritik, die Sir Fairfax in dieser Unterredung übte, war, daß er das Verhalten der Alldeutschen als übertrieben darstellte. Die Person des deutschen Kaisers ist nicht mit einem Worte von Sir Fairfax erwähnt worden. Das ganze Interview der Neuen Freien Presse enthält eine Menge Mitteilungen, die von dem Vosschaster weder mit Dr. M. in Marienbad, noch mit einem andern Mitglied der Redaktion der Neuen Freien Presse berührt wurden. Es geht dies auch deutlich aus einem Briefe hervor, den Dr. M. nach dem Erscheinen des Kuffchen erregenden Interviews an Cartwright geschrieben habe. Eine an die Redaktion der Neuen Freien Presse seitens des Interviewers eingesandte Berichtigung habe in dem Blatte keine Aufnahme gefunden. Der englische Gewährsmann glaubt unserem Mitarbeiter auch noch sagen zu dürfen, daß sowohl das Londoner als das Wiener und das Berliner Kabinett über die tatsächlichen Vorgänge unterrichtet seien. Die Nachricht von einem Rücktritt Cartwrights entbehrt jeder Begründung. An dieser Darstellung über Cartwrights Interview ist zunächst wichtig, daß Cartwright jetzt offen eingesteht, der Partner des Interviews gewesen zu sein. Wenn er versucht, den Inhalt des Interviews durch abschwächende Bemerkungen einzuschränken, so ist dagegen zu bemerken, daß sein Wirken in München und Wien sich mit dem Geiste, der aus den veröffentlichten Äußerungen spricht, völlig deckt. Im übrigen haben jetzt die Neue Freie Presse und ihr Mitarbeiter das Wort. Durch die Aufgabe seiner Anonymität hat Cartwright sie selbst der Schmeichelei entzogen und durch seine schweren Vorwürfe sie direkt herausgefordert, sich zu rechtfertigen.

**Die englische Presse gegen Deutschland.**

London, 13. Sept. (Von unserm Londoner Bureau.) Der Daily Graphic sagt heute, die deutschen Gegenanschläge haben sich bei näherer Untersuchung als weniger annehmbar erwiesen, als es auf den ersten Blick den Anschein hatte. Deutschland hat bezüglich der einzelnen Hauptpunkte keine nennenswerten Zugeständnisse gemacht. Der Eindruck, den das Dokument sowohl in Paris als auch in London gemacht hat, ist entschieden ein ungünstiger. Es ist richtig, daß Deutschland sich bereit erklärt hat, ein französisches Protektorat über Marokko anzuerkennen, aber nur unter solchen Bedingungen, nach denen Frankreich bei jedem Schritt, den es in Bezug auf die Verwaltung des Landes machen wolle, erst die Genehmigung in Berlin einzuholen hätte. Dies würde natürlich ein unerträglicher Zustand sein. In Wirklichkeit würde für Frankreich nicht nur die Gefahr eines deutschen Einflusses in Marokko nicht beseitigt werden, sondern Deutschland würde sogar gewissermaßen die Oberkontrolle über das Sultanat ausüben. Ein anderer Punkt, der auf Widerspruch stößt ist der, daß Deutschland gewisse Forderungen in Bezug auf spanische Ansprüche in der spanischen Einflusssphäre unterstützen werde. Es sei nicht klar, was dieser Taktik zu Grunde liege, aber es sei unbefriedigend, daß sich daraus Folgen ergeben müßten, welche die englisch-französische Politik in Marokko schwer gefährden könne. Der Teil der deutschen Antwort, der sich mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigt, sei, wie der Daily Graphic behauptet, ebenfalls unklar. Es handle sich offenbar um eine Forderung, die auf Erweiterung der Zusicherungen gerichtet sei, die Deutschland im Jahre 1909 von Frankreich zugestanden erhielt und es sehe jedenfalls so aus, als ob Deutschland eine bevorzugte Stellung in dieser Richtung erstrebe. Deutschland verlange einen Anteil an der Finanzierung in Sachen der projektierten Eisenbahnbauten in Marokko, die obendrein noch unter einer Art internationaler Kontrolle gestellt werden sollen, ähnlich wie durch die Akte von Algéciras auch eine solche Bestimmung über die marokkanische Staatsbank gefaßt wurde. Die Tatsache, daß in der deutschen Antwort keine Kritik an den Angeboten geübt wird, welche Frankreich mit Bezug auf gewisse Abtretungen in seinem

Kongogebiet gemacht hat, wird ebenfalls als ungünstiges Zeichen angesehen. Man meint, daß die deutschen Machthaber mit Bezug auf diesen Teil ihrer Forderungen absichtlich zurückhaltend seien, um, wenn sie schon bezüglich Marokkos ihre Ansprüche mehr oder minder herabstimmen müßten, sich dann umso schärfer an dem französischen Kongo halten zu können. Daily Graphic schließt seine Ausführungen mit der Behauptung, daß man in Paris und in London die Lage der Dinge mit großer Sorge betrachte.

\* Berlin, 12. Sept. Das von einem hiesigen Abendblatt verzeichnete Gerücht über die Ablösung des Kreuzers „Berlin“ vor Agadir durch ein Kriegsschiff einer neutralen Macht ist unbegründet.

\* Paris, 12. Sept. In dem heute Nachmittag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Caillaux abgehaltenen Ministerrat machte der Minister des Auswärtigen, de Selves, Mitteilung von dem Stand der Verhandlungen mit Deutschland und von dem Inhalt der Antwort, die er der deutschen Regierung zu geben gedenke.

**Badische Politik.**

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks.

Karlsruhe, 12. Sept. Die Handwerkskammer Karlsruhe hat heute ihren Jahresbericht für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 der Öffentlichkeit übergeben. Der umfangreiche und mit großem Fleiß und reicher Sachkenntnis bearbeitete Bericht, der durch einen interessanten Rückblick über das erste von der Handwerkskammer zurückgelegte Jahrzehnt eingeleitet wird, äußert sich in eingehender Weise über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Kammerbezirk. Wir entnehmen diesen Darlegungen folgendes:

Nach den von der Kammer veranlaßten Erhebungen bei den gewerblichen Organisationen des Kammerbezirks ist die allgemeine wirtschaftliche Lage des Handwerks im Kammerbezirk eine keineswegs befriedigende. Als im Vorjahre größere Lebhaftigkeit in Handel und Industrie einsetzte, rechnete man auf eine erhebliche Besserung der Wirtschaftslage. Die Hoffnungen hatten sich aber leider nur zu einem geringen Teil erfüllt. Die Konjunktur hat sich wohl im allgemeinen gebessert; die Besserung stellte indes sich außerordentlich langsam ein und ergriff nicht alle Handwerkszweige. In einzelnen Zweigen ist daher die Lage jetzt noch eine wenig erfreuliche. Dies trifft besonders auf die größeren Betriebe zu, wo die Schwankungen der Konjunktur sofort auch auf das Handwerk übergriffen.

Die Preise der Rohstoffe und Halbfabrikate haben angezogen, die Lebenshaltung wurde immer kostspieliger und auch die Arbeitslöhne sind in die Höhe gegangen. Dazu kommt, daß bei dem chronischen Mangel an sicheren Aufträgen bei Submissionsangeboten eine förmliche Jagd nach Arbeit sich bemerkbar machte und unbegreifliche Preisunterbietungen zutage getreten sind.

Demgegenüber scheint es in nur geringem Umfange dem Handwerk gelungen zu sein, die Preise der Handwerkszeugnisse entsprechend den Mehransgaben herauszugeben. Leider genügt sich das Publikum hinsichtlich einzelner Handwerkszeugnisse immer mehr daran, in Ramschgeschäften und Warenhäusern billigere Waren einzukaufen, obwohl dieselben nicht so solide und haltbar gearbeitet sind, wie die Erzeugnisse des Handwerks. Immer bedenklicher werden auch für das gesamte Handwerk die Arbeitsverhältnisse, worunter das Bauhandwerk im letzten Jahre sehr viel gelitten hatte. Die im Frühjahr 1910 ausgebrochenen Streiks führten dazu, daß in ganz Deutschland nahezu 200.000 Bauarbeiter ausgesperrt wurden. Fast das ganze Maner- und Zimmerhandwerk war brotlos gelegt. Auch in einer größeren Anzahl von Handwerkszweigen peruriachten im Berichtsjahre ausgebrochene Lohnstreiks schweren Schaden.

Was nun die Verhältnisse des Handwerks auf dem Lande und in den kleineren Städten betrifft, so hängt dort die wirtschaftliche Lage der Handwerker vorwiegend von dem Ausfall der Ernte ab. Hat der Bauer Geld, so vermehrt sich der Verdienst der Handwerker. Dabei haben indes die Handwerker über mancherlei ungeliebte Erscheinungen unseres Wirtschaftslebens zu klagen. Seit Jahren lehnen lebhaft die Bauern wieder gegen das Anwesen der Steuerer und Wandlerager, die mit allen Mitteln unlauteren Wettbewerbs die Kaufkraft an sich zu locken versuchen und Handwerk und Kleinhandel empfindlich schädigen. Mehr und mehr macht sich nach unseren Wahrnehmungen ein Fehlen von Handwerkszweigen bemerkbar und nicht selten wird über den Mangel an tüchtigen Handwerkern geklagt. Es scheint, daß sich eine Art Landflucht des Handwerks einzustellen droht. Allen Anschein nach fehlt den Gemeinden das Verständnis für die Bedeutung des Handwerkerstandes auf dem Lande. In unverständiger Weise wird vielfach allen

Mahnahmen zur Erhaltung und Heranbildung tüchtiger Handwerker Widerstand entgegengelehrt und die Förderung der Organisation des Handwerks zu hemmen versucht.

Interessenlosigkeit, Mangel an Verständnis für die Bedeutung der Organisation, kleinliche Eifersüchteleien und Eiferstüchteleien und kurzfristiger Konkurrenzneid tragen weiter dazu bei, eine Gesundung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks zu erschweren.

**Gemeinderatswahlen.**

T. Sautingen (Amt Dörrach), 12. Sept. Recht lebhaftes Interesse für die Gemeindebegehren zeigten die wahlberechtigten Bürger anlässlich der Gemeinderatswahl. Von 285 Wahlberechtigten haben 245 ihre Stimme abgegeben. Vier verschiedene Parteien haben Kandidaten angeteilt. Von den bisherigen ausscheidenden drei Gemeinderäten wurde nur einer wieder gewählt. Die beiden übrigen Mandate fielen der Sozialdemokratie zu.

**Vom Kaisermanöver.**

Waldesgl., 12. Sept. Kleinere Gefechte setzten sich den ganzen Nachmittag fort. Das Artilleriefeuer auf beiden Seiten nahm kein Ende. Die Fürsten Berberischen Seengen und die Gegend hinauf bis Wolfshagen waren am späten Nachmittag noch in den Händen von Blau. Im Mönchbergelände sind alle Städte, Flecken und Dörfer mit Laubgewinden sowie deutschen, mecklenburgischen oder preussischen Fahnen geschmückt. Die Bevölkerung, die den Kaiser allenthalben jubelnd begrüßt, nimmt regen Anteil an den Manövern. Viele Tausende sind heute ausgezogen, um die Gefechtsbilder zu sehen. Vor allem bemühen sich die Leute, die die Druckschriften durchziehenden Mannschaften, welche unter der Hitze und dem Staub viel leiden, zu erquicken. — Abends arbeitete das blaue Denkschrift. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg ist als Kraftwagenführer im freiwilligen Automobilkorps tätig. Der Kaiser passierte um 6 Uhr Waldesgl. auf dem Wege nach Wolfshagen.

Voibenburg, 12. Sept. Der Kaiser ist um 7 Uhr 30 aus dem Mönchbergelände zurückgekehrt.

**Dritter Deutscher Städtetag.**

Bosen, 12. September.

Als erster Gegenstand enthält die zweite und letzte Sitzung des Deutschen Städtetages die Stellungnahme zur Frage der Arbeitslosenversicherung.

Die beiden Referenten sind die Oberbürgermeister Wallraf-Köln und Dr. Adickes-Frankfurt a. M., die der Verammlung folgende Leitsätze unterbreiten:

1. Von starker menschlicher Teilnahme für die Not der arbeitslosen Arbeiter erfüllt, sind viele Städtewaltungen seit geraumer Zeit bemüht gewesen, Hilfe zu bringen, aber die Erfolge waren nur bescheiden. Das Verlangen nach einer umfassenden Arbeitslosenversicherung macht sich daher immer wieder geltend, und die Städtewaltungen haben um so mehr Anlaß zum Studium dieser Fragen, als neuerdings die bayrische und die badische Staatsregierung veranlaßt haben, den Städten in erster Linie die Verantwortung für die Organisation der Arbeitslosenversicherung zuzuwenden.

2. Den sichersten Ausgangspunkt der Untersuchungen bildet die auf Anregung des Reichstags vom kaiserlich-städtischen Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik (Regierungsrat Dr. Leo) herausgegebene große Denkschrift über die Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit im Ausland und in Deutschland (1906), und zwar ist es vor allem wichtig, die Ausführungen dieser Denkschrift über Umfang und Ursachen der Arbeitslosigkeit, gegen welche die Versicherung geplant ist, b. h. der Arbeitslosigkeit eines arbeitswilligen und arbeitsfähigen Arbeiters, der eine angemessene Beschäftigung nicht finden kann, scharf und bestimmt zu erfassen.

3. Soweit die bisherigen Erfahrungen und Ermittlungen reichen, sind Gründe und Umfang der Arbeitslosigkeit und auch des Versicherungsbedürfnis in den einzelnen Gewerben äußerst verschieden. Ein großer Unterschied ist vor allem dadurch gegeben, daß in den Winter-Saison-Gewerben, namentlich Landwirtschaft, Dinnenschiffahrt und Baugewerbe mit Hilfsgewerben, alljährlich an einer nach dem Jahresdurchschnitt in weitem Umfang feststellbaren Zahl von Tagen die Arbeit im Gewerbe aus klimatischen Gründen mit Sicherheit ausgeschlossen ist, während im übrigen die Arbeitslosigkeit durch Geschäftsstörungen, Änderungen im Gewerbebetriebe, Ueberfüllung des Berufs und andere ungewisse Umstände verursacht wird. Ganz besonders geartet ist außerdem die Arbeitslosigkeit der sogenannten Gelegenheitsarbeiter. Das Versicherungsbedürfnis ist überdies in den einzelnen Berufsständen sehr verschieden, weil die Möglichkeit von Nebenberufen und Nebenbeschäftigung in der arbeitslosen Zeit außerordentlich verschieden ist. Eine sorgfältige Untersuchung und eine geordnete, den eigentlichen Verhältnissen der einzelnen Arbeiterklassen angepaßte Behandlung der verschiedenen Fälle und die Heranarbeitung der in den einzelnen Fällen räumlichen und ver-

reicht literarische Schlagfahne, wo wir die Bitterkeiten einer Alos begreifen. Für solche Worte, Dichter, bedankt man sich wie für eine Mahlzeit, bei der der Esel näher war als der Appetit.

Die Hiebergabe dieser literarischen Schanndorte war recht und schlecht; von einem ausgearbeiteten Posttheaterensemble hätte man Vertiefteres in Spiel und Mimik billigerweise erhoffen dürfen. Weht es auch schon mit dem Schauspiel der Münchner Hoftheater rufend verbop?

Die zweite Aufführung brachte das Münchner Volkstheater mit dem Wandwille: „Die Muckerweiber“, Musik von Beriber, Text von Hupl und Quadenfeld. Ein Dori ist, da die Männer im Kriege weilen, ohne Mannbarkeit; der Quadenfeld sorgt für Männer und alles Weitere. Ein netter, zuweilen rüchziger Schmarrn, der deshalb gefiel, weil der in München und überall beliebte Operettenautor Fritz Werner in der Hauptrolle gastierte. Josef W. Jurinel.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Theater-Kritik. Im Hoftheater: Mittwoch, 13., neu einstudiert „Die Kreuzschreiber“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 14. geht Johann Strauß Operette „Die Fledermaus“ in Szene. — Samstag, den 16. da, wird A. Schönberr's Tragödie „Alaube und Heimat“, der größte Schauspielersieg der verflochtenen Saison mit einigen Reubesehungen wieder ins Repertoir aufgenommen.

Badener Kunstnotizen. Das geistige, vom städtischen Kur-Komitee veranstaltete zweite Kultur-Konzert fand unter Leitung von Professor Arthur Ritter statt. Auf dem Programm standen Peter Tschaikowsky's fünfte Sinfonie in E-moll, Wagner's Vorspiel und Volkes Lied aus „Tristan und Isolde“ und das Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“. Professor Ritter dirigierte meisterhaft und brachte mit dem städtischen Orchester die Schönheiten der Werke zu voller Geltung. Das Publikum brachte ihm ein solches begeistertes Ovationen dar.

**Seuilleton.**

**Münchener Aufführungen.**

Sprache der Vögel. — Die Muckerweiber.

Unser Münchener Theaterreferent schreibt uns:

Die Münchener Opern- und Wagnerfestspiele sind glücklich überstanden, und die Münchener Operntheater spielen sich zum letzten Ständlein, während die Münchener (total verfallenen) Volkstheater 1911 mit allen Mitteln einer willkürlichen Reklame noch einige Tage künstlich am Leben erhalten werden. Da das Münchener Schauspielhaus absolut keinen Ehrgeiz mehr hat, die Hofoper noch bis zum 19. September geschlossen bleibt, um dann nicht mit einer Lat, sondern mit einer kleinen Kapellmeisteraffäre zu beginnen, so wäre das Münchener Theaterleben gegenwärtig eigentlich auf dem Hunde, wenn sich das königliche Residenztheater nicht verpflichtet gefühlt hätte, in die schreckliche Münchener Theatermiserie mit einer Aufführung wenigstens scheinbar ein bißchen Leben zu bringen. Auch das Volkstheater wagt eine Aufführung in gewissem Sinne, sonst aber: ... Laßt mich schweigen vom Beginn der Theaterferien in München.

Das königliche Residenztheater hatte für den 10. September zur Aufführung der dreiaktigen Komödie „Die Sprache der Vögel“ von Adolf Paul geboten. Wenn doch das Stück nur einige wenige jener wunderbaren mythischen Afforde vernachlässigt lieg, die man im Geiste beim Aussprechen des Titels dieser Komödie hingen hört. Die Sprache der Vögel! Da singt und summt und jubiliert es in allen Tönen und Melodien, in allen Tonarten und Afforden. Und Adolf Paul? Schreibt mit dem Titel ein verwegenes Spiel, führt und an den Hof des Königs Salomo und langweilt uns mit den Launen eines verlichenen Königs und den

Verliebtheiten eines launigen Weib's. Daß ich es kurz mache: Sabub, Salomons Getreuester erhält vom Könige die halbe Abisag, nach der des Königs Herz sehnsüchtig verlangt, zum Weibe. So großmütig aber (und so hinterhältig) ist der Geliebte des Herrn, daß er dem Diener neben dem Weibe noch die Erfüllung eines außergewöhnlichen Wunsches zugesteht, deshalb nur, daß Sabub an Abisag seine Minne und Freude nicht ausleben lassen kann. Und Sabub beichtet dem Weibe, forbert auf Abisag's Wunsch vom Könige, ihm die Sprache der Vögel zu lehren. Der verpricht, doch darf das Weib davon nichts erfahren: Konflikt, Verurat, Verhaftung, Henserrömantik, Verhör mit allen Schikanen und Hinweisen mit dem Schluß, daß Abisag endlich den Gedanken, einmal die Krone der Königin tragen zu dürfen, aufgibt und Sabub von neuem das launische Weib umgirt und es mit heißen Klüssen bedeckt, statt die Peitsche über diesen rosig'n Leib einer Falschen senken zu lassen. Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch ...

Diese Komödie ist voll papierner Weisheit, voller literarischer Honorierkeit, voller „Geistesblitze“. Aber am Himmel wollen: Füllen Buchweisheiten ein Drama, erliegen Geistesblößen eine straffe Handlung, Dipselsprache edle Klarheit? Adolf Paul ist auch diesmal wieder im Anlaufe stecken geblieben und hat den Sprung an machen vergessen. Vor lauter Geist und Buchweisheit. Und gerade hier hätten wir jenes fesselnde Jonglieren zwischen Tragödie und Komödie erleben, gerade hier von einem wahrhaften Dichter bis ins Innerste gefesselt werden können. Hier der König und sein Entzogen einem angebeteten Weibe, dort der treue Diener und Besitzer dieses weiblichen Gutes, hier der lechzende König, dort der schmachtende und dennoch besitzende Diener, und in der Mitte als Angelpunkt das Weib, luhnd nach dem Könige und seiner goldenen Krone, gierend mit dem eigenen Gemahl und Königsdienere. Seelenkonflikte, große und menschliche zugleich! Adolf Paul aber bleibt schon im Anlauf plötzlich stehen, schwankt zwischen Tragödie und Komödie unschlüssig einher und gibt Weisheitsreden, wo wir heilige Entlohnungen erwarten,

Wendbaren Versicherungsanstalten ist um so mehr geboten, als eine allgemeine Arbeiterversicherung...

4. Die Grundfrage jeder Organisation für Arbeitslosenversicherung ist die Frage, ob und in welchem Umfang ein staatlicher Zwang...

5. Eine weitere wichtige Frage betrifft die Aufbringung der Beiträge durch die zunächst Beteiligten...

6. Noch schwieriger liegt die prinzipiell wie praktisch außerordentlich wichtige und trotzdem oft leichthin behandelte Frage der Zuschüsse aus öffentlichen Kassen...

7. Ferner kann die Voraussetzung jeder Arbeitslosenversicherung, nämlich ein gutgeordneter Arbeitsnachweis...

8. Wenn hiernach sowohl die Gründe der Arbeitslosigkeit als das Versicherungsbedürfnis in den einzelnen Gewerben sehr verschieden sind...

Der Deutsche Städtetag nahm die von den Bürgermeistern Bolz von Köln und Dr. Adickes von Frankfurt a. M. eingebrachten...

Vom Städtebauheute.

Aus Donaueschingen wird uns gemeldet: Das Städtebauheute hat sich der finanziellen Schwierigkeiten wegen aufgelöst.

Baldiger Sängerbau.

Der in Singen abgehaltene Delegiertentag des Badischen Sängerbundes beschloß, die Tagung des Jahres 1912 in Reil abzuhalten.

Vom Detigheimer Volkstheater.

Uns wird geschrieben: Am letzten Sonntag fand die diesjährige 3. Vorstellung von „Wilhelm Tell“ statt...

Eine neue Brandkatastrophe in Baden.

Wir berichteten bereits in der letzten Nummer telegraphisch, daß gestern in dem 300 Einwohner zählenden Orte Grünlingen (Amt Billingen) 20 Häuser eingestürzt wurden.

Grünlingen, 12. Sept. In der kleinen Gemeinde Grünlingen, die an der Bahlinie Donaueschingen-Billingen liegt, kam heute mittig kurz vor 12 Uhr Feuer aus...

Grünlingen, 12. Sept. Die Brandstätte bietet in ihrer Ausdehnung von 800 Meter einen traurigen Anblick. In Schutz und Nähe liegen 22 Wohngebäude und 8 Scheuern...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. September 1911. Vom Hofe. Der Großherzog begab sich gestern früh von Karlsruhe aus in das Mühlbergelände der 94. Infanterie-Brigade...

Vom Treibender Schiefer.

Die Treibender Schiefer wurde nach einer dreimonatigen Pause, nach dem zweiten Stopp des großen Umbaus...

Die Reuigen bei Professor Gabel.

In Jena trafen gestern Nachmittag etwa 250 Teilnehmer des Hamburger Studentenkongresses ein und wurden von dem Vorstand der Jenaer Ortsgruppe empfangen.

Kaf der Erde nach der Westküste.

Nach Paris wird uns telegraphisch gemeldet: Der Schiffheiler GEBROUILL hat in Sedan der aus dem Loosere geschloffenen...

über namentlich bezüglich der Schweinemast blieben Zweck nicht erfüllt, weil die Schweinemast zu 1/4 in den Händen kleiner Leute...

Überheinische Versicherungsgesellschaft in Mannheim. Am 28. September d. J. werden es 25 Jahre, daß die Überheinische Versicherungsgesellschaft in Mannheim ins Leben getreten ist...

Arbeitsjubiläum. Wie uns mitgeteilt wird, begeht Herr Fritz Weidmann, hier, Maschinenmeister bei der Porzellanfabrik...

Das Fest der Altkameradschaft feiert Donnerstag, den 14. September Herr Schulamtsrat Herr G. Kehler mit seiner Ehefrau...

Friedrichspark. Wie wir bereits mitgeteilt, haben heute Wilhelm und Margarete am Donnerstag, wiederum Koncerte statt...

Ein eigenartiges Jubiläum feiert heute die bayerische Armee. Heute sind es 25 Jahre, daß der alte fast hundertjährige Kaiser Wilhelm abgesetzt und die preussische Kaiserkrone zur Kaiserkrone...

Das Jubiläumsergebnis des Pokal 1 über die Erweiterung der Gassen und Anlagen an Rhein bei Badmühlheim, das die wertvollste Aufgabe bringt, das zwischen dem Höhen und niedrigen Gebiet eine Differenz von nur einer Million hat...

Die Scherzstücke und die Liebe des Kindes aus dem Walfisch und dem ewig in diesem Thema, welches in der mehrheitlichen Weise in dem romantischen Sentimentalismus zwei Welten...

Vom Schwarzwald. Der schlechten Wetterverhältnisse ist jetzt eine noch schlechtere Preiselbeerenzeit gefolgt. Das Ertragnis ist so gering, daß der Preis im Gebirge bereits auf 40 Pfennig...

Schwere Körperverletzung. Im Verkauf eines Wortwechsels gerieten gestern mittig 1/2 Uhr zwei verheiratete Arbeiter, die an der Dreschmaschine in der Walzstraße in Feudenheim beschäftigt waren...

Erhängt. Der Landwirt Karl Ochs von Rülshelm, welcher am Freitag den 8. April d. J. von dem hiesigen Schwurgericht...

Die Entdeckung eines antiken Mosaiks in Lyon. In Lyon, dem alten Lugdunum, wurde in der Nähe des alten Amphitheaters unter den Trümmern eines großen Gebäudes...

Kleine Mitteilungen. Otto Reichels Oper „Barbarina“ ist außer von dem Stadttheater in Reil und Dortmund, sondern auch vom Hamburger Stadttheater angenommen worden...

Die Entdeckung eines antiken Mosaiks in Lyon. In Lyon, dem alten Lugdunum, wurde in der Nähe des alten Amphitheaters unter den Trümmern eines großen Gebäudes...





Mannheim, 13. September 1911.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

\* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erhaltene Gebot, G bedeutet: erhaltene Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer. Lists various companies and their stock prices.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stützinsen. - Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bzw. Gebote. Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bzw. Selbstverkäufer. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.







**Werkstätte**  
**M 2, 13** 1 Werkstätte u. v. 5811 Röh. 2. St.  
**Augartenstr. 82**  
 große Werkstätte in verm. Dabergstr. 27. Werkstätte oder als Werkstatt in verm. Röh. 8. St. 6022  
 Werkstätte od. Lagerraum mit Wohnung  
 2 gr. Zimmer, gr. Küche Kupf. pred. 12 (inkl. Stabwerk) lot. od. L. Dtl. preisw. u. Nachf. u. Büro u. Lager ger. Röh. 8. Bürger, II. St. L. 24443  
**Schöne Werkstätte**  
 mit schönem Kontor in Ludwigshafen 11. 20 v. m. Friedrich Kur, Ludwigshafen Ludwigshafen 9. 24473  
**Werkstatt oder Magazin**  
 ca. 400 qm groß, stellig, schön u. helle Räume, mit Wasser, Gas u. elektr. Anschlag, neu beschichtet, sofort unter günstigen Bedingungen zu vermieten. 23524  
 Anfragen Telefon Nr. 872.

**Magazine**  
**H 7, 34** 1000 Magazine, Bücher, Zeitschriften, u. v. m. 24388  
**L 10, 6** Ein Magazin zu vermieten. Röh. 8 Treppen. 24106  
**S 6, 12** Magazin zu Fabrikationszwecken sehr geeignet, zu vermieten. 22513  
 Näheres P 7, 24. Laden.  
**Werkstr. 21**  
 portier, Hinterhaus, großes Magazin, Keller und Hof räumlichst auf 1. Okt. 1. 34. zu vermieten. — Näheres Eichbaumbrauerei. 23916  
**Großes Magazin**  
 für jede Branche geeignet, 4-stöckig, mit sehr hellen, schönen Räumen und Warenanfang per lot. zu vermieten. In erf. bei Julius Köh, R 7, 25. 23459

**Gute**  
**Schulschürzen**  
 sowie praktische Stoffe für  
**Schulkleider**  
 empfiehlt 17756  
**J. Gross Nachf., Inh. Stetter**  
 F 2, 6, am Markt.

**Elektro-mech. Werkstatt, Installationsbüro**  
**Graab & Lenhardt**  
 Tel. 3339 MANNHEIM F 7, 18  
**Mechan. Werkstatt für Reparaturen jeder Art.**  
 Reparaturen elektr. Maschinen u. Apparaten.  
 Regulieren u. reparieren von Bogonlampen aller Systeme  
 Ladestation transportabler Akkumulatoren  
 Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen, Schwachstrom-Anlagen.  
**Ausarbeitung u. Verbesserung von Patentartikeln jeder Art.**

**Lorenz Walter**  
 Tel. 2002 Dammstrasse 36 Tel. 2002  
 liefert billigst alle Sorten  
**Ruhrkohlen · Ruhrkoks**  
 Brikets, Anthracit, Eiform-Brikets  
 la. engl. Hausbrandkohlen  
 ebenso wie andere billige Angebote. 9765

**Wohnungen**  
**H 3, Sa**  
 3. Stock, schöne 4 od. 3 Zim., Wohnung sofort oder später zu vermieten. Röh. parterre. 5665  
**N 4, 7**  
 4. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. Röh. 2. Stock. 6179  
**Augartenstr. 82 III.**  
 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 5572  
**Oberer Bürgerstr. 7**  
 3 Zimmer, Küche, Badzimm., Speisekammer, Maniarbe, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 3. Stock. 24144

**Jungbühlerstr. 25**  
 1 Zim., Küche u. M. schlaf nebst Zubeh. lot. zu verm. 5942  
**Max Joseffstraße**  
 schöne 3 u. 4 Zimmerwohnung. m. Mani. u. Röh. bis 1. Oktober zu verm. Röh. 8. 3. 24144  
**Bozzstr. 5**  
 Schöne 2 Zimmerwohn. mit Küche, Bad u. Maniarbe per 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre. 24448  
**Stephanienvorstadt 16**  
 Schöne komfortable, neuhergerichtete 6 Zimmerwohnung nebst Zubehör per sofort oder später zu verm. 23710  
 Näheres Schanzstr. 11, Telefon No. 3392 od. 1610

**Seckenheimerstr. 63**  
 moderne, sehr geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Kuchenzimmer u. allen Zubeh. lot. oder 1. Oktober, wegen Besch. mit Nachh. zu verm. In erf. an der 2. St. 6145  
**Neubau Schwabingerstr. 169**  
 schön ausgestattete, geräumige 3-Zimmer-Wohnung, Bad, mit oder ohne Mani auf 1. Okt. d. 3. zu verm. Röh. Seckenheimerstr. 74, Wirtschaft. 6184  
**Windmühlstr. 23a**, ein Zimmer und Küche zu vermieten. 4962

**K 1, 4, 3. Stock** 24479  
 vollständig neu hergerichtete Wohnung von 9 Zimmern, Küche, Bad u. reichl. Zubeh. Gas u. elektr. Licht per 1. Oktober od. früher billig zu verm. Die Wohnung eignet sich besond. für Arzt-Bureau od. Geschäftslot. Röh. b. Dorn. Dirsch, M 6, 16, Tel. 588.  
**Begegnen Sie einer Dame**  
 mit einem schicken Hut, einem eleganten Kleid, lebhaft und fein glänzenden Stiefeln, so können Sie annehmen, die Dame läßt ihre Stiefel nur mit Pilo putzen. Pilo ist nicht nur für schwarzes Leder, sondern auch für gelbes, braunes und weißes zu haben.  
 16967

**Karl Pfund Nacht.**  
 (Inhaber: Karl Srba)  
 Büchsenmachermeister.  
**Waffen-, Patronen- u. Munitionshandlung**  
 P 4, 1 Planken Tel. 2262  
 Lager mod. Jagdgewehre, Pirsch- u. Scheibenhülsen, Revolver la. Qual.  
 Automatische Waffen, Jagdartikel.  
 Anfertigung neuer Gewehre und Reparaturen schnell, sauber u. billigst. Preisliste gratis. 16592  
 Niederlags der Gewehrfabrik Sauer & Sohn.  
 Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige  
**(Heizung für das Einfamilienhaus)**  
 ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch  
 Schwanhans, Syloster & Co. Karol. G. m. b. H., Frankfurt a. M. 17781

**Umlandstraße 9a**  
 2 Zimmerwohnung part. per 1. Oktober zu verm. 6125  
 Röh. part. ober G 6, 4 II.  
**Werkstr. 15**  
 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 24303

**Werkstr. 19**  
 2. St., 5 Zim. u. Küche zum Preis von M. 60.— pro Mon. lot. zu verm. Röh. Werkstr. 15. 24302  
**Werkstr. 27 3. Stock**  
 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 5991  
**Winkelstraße 9.** Schöne 4 Zim.-Wohnung, v. lot. od. spät. d. 3. Wohnung, u. 1. Juli z. verm. Röh. b. d. Augstr. 38, 2. 23211

**Windeckstr. 19**  
 2 Zr., schöne 4 Zim., Küche, Bad u. Zubeh. lot. u. v. 6014  
**Eleg. Belle-Etage**  
 7 Zimmer, Bad, 2 Klosets, Dampfheizung und reichliches Zubeh. sofort oder später zu vermieten. 24315  
 Röh. Friedrich-Dorstr. 4, 4 Stock.  
**Schöne Wohnungen**  
 von 5, 6, 7 und 8 Zimmern nebst Zubehör in verschiedenen Lagen der Stadt per sofort oder später zu verm. 6130  
 Röh. Kirchenstr. 12.  
**Eleg. Wohnungen**  
 von 7 u. 8 Zimmern zu vermieten. Näheres J. Peter, Holtenauerstr. 22. 23041  
**3 Zimmer-Wohnung in Küche**  
 u. Zubeh. zu verm. 24521  
 Röh. Rheinaustr. 15, 2. St.  
**Schöne Partee-Wohnung**  
 3 Zimmer, Küche und Speisekammer mit reichl. Zubeh. per 1. Oktober an kleine ruhige Familie billig zu vermieten. Ansuchen morgens 10—1½ mittags. 24271  
**Waldhofferstr. 16, 1 Zr.**  
**3-Zimmer-Wohnung**  
 mit Zubehör zu verm. Näheres Rheinaustr. 15 III. 24522

Rechtsanwältiger Rechtsanwalt Fritz Goss. — Ernst und Verlag Dr. v. Quast-Jensen Straußert. G. m. b. H.

**§ 3.**  
 Hoch unter Zug sich bei nach § 1 und 2 zu berücksichtigen. In dem Fall, wenn die Wohnung zu vermieten, wenn das Zugrecht zu beschränken ferner geeigneten Gericht hat.  
**§ 4.**  
 In dem Fall, wenn die Wohnung zu vermieten, wenn das Zugrecht zu beschränken ferner geeigneten Gericht hat.  
**§ 5.**  
 In dem Fall, wenn die Wohnung zu vermieten, wenn das Zugrecht zu beschränken ferner geeigneten Gericht hat.

**§ 6.**  
 In dem Fall, wenn die Wohnung zu vermieten, wenn das Zugrecht zu beschränken ferner geeigneten Gericht hat.  
**§ 7.**  
 In dem Fall, wenn die Wohnung zu vermieten, wenn das Zugrecht zu beschränken ferner geeigneten Gericht hat.  
**§ 8.**  
 In dem Fall, wenn die Wohnung zu vermieten, wenn das Zugrecht zu beschränken ferner geeigneten Gericht hat.

**Die Befreiung der Treppen, Stufen, Rufe behaupteter Gebäude betr.**  
 In dem Fall, wenn die Wohnung zu vermieten, wenn das Zugrecht zu beschränken ferner geeigneten Gericht hat.

**Das Recht der Veräußerung**  
 In dem Fall, wenn die Wohnung zu vermieten, wenn das Zugrecht zu beschränken ferner geeigneten Gericht hat.

**Die Befreiung der Treppen, Stufen, Rufe behaupteter Gebäude betr.**  
 In dem Fall, wenn die Wohnung zu vermieten, wenn das Zugrecht zu beschränken ferner geeigneten Gericht hat.

**Das Recht der Veräußerung**  
 In dem Fall, wenn die Wohnung zu vermieten, wenn das Zugrecht zu beschränken ferner geeigneten Gericht hat.

**Die Befreiung der Treppen, Stufen, Rufe behaupteter Gebäude betr.**  
 In dem Fall, wenn die Wohnung zu vermieten, wenn das Zugrecht zu beschränken ferner geeigneten Gericht hat.

**Das Recht der Veräußerung**  
 In dem Fall, wenn die Wohnung zu vermieten, wenn das Zugrecht zu beschränken ferner geeigneten Gericht hat.

**Die Befreiung der Treppen, Stufen, Rufe behaupteter Gebäude betr.**  
 In dem Fall, wenn die Wohnung zu vermieten, wenn das Zugrecht zu beschränken ferner geeigneten Gericht hat.

**Das Recht der Veräußerung**  
 In dem Fall, wenn die Wohnung zu vermieten, wenn das Zugrecht zu beschränken ferner geeigneten Gericht hat.

**Rechtsanwältiger Rechtsanwalt Fritz Goss. — Ernst und Verlag Dr. v. Quast-Jensen Straußert. G. m. b. H.**







Vermischtes

Einfassierer, Stadtreisende, Beamte, Handwerker, für welche Personen jeden Standes erhalten für Aufzeichnung von...

Speisezimmer dunkel-eiche gebeizt bestehend aus: 1 Buffet, 1 Credenz, 1 Umbau mit Spiegel, 1 Divan nach Wahl, 1 Auszugstisch, 4 Stühle. A. STRAUS & Co. J 1, 12.

Nichts Neues. Zum Nähen u. Nähen von Weißwäsche wird angenommen, Gontardstr. 22, 6294. Unterrichts-Franco-Englisch erteilt gründl. u. nach franz. u. engl. Unterrichts-Klassen Erklärungs-Sprechstunden 8-10 Uhr.

Unterricht i. deutsch. u. franz. u. engl. Schrift. 1000 Wörter, 1000 Sätze, 1000 Reden, 1000 Briefe, 1000 Rechnungen, 1000 Briefe, 1000 Rechnungen, 1000 Briefe, 1000 Rechnungen.

I. Hypotheken nach amtlicher und privater Schätzung zu zeitgemässen Zinssätzen, sowie II. Hypotheken und Restkaufschillinge vermittelt prompt und kulant Paul Loeb P 3, 14, Planken. Telefon 717.

Ankauf Gut erhaltenes, gebrauchtes Rohrplatten-Koffer zu kaufen gesucht. 6197. Planken 17, 3, 21.

Zu verkaufen Zigarettengeschäft sofort zu verkaufen. Preis 280 RM. Näheres B 5, 6, 5945.

Gute Nähmaschine zu verkaufen. 2. Oberstr. 2, 1. St. rechts. 6285.

Zu verkaufen! Nur Rosengartenstr. 32 Konkurrenzlos billig! 4 eleg. Schlafzimmer pol. u. eloch mit 4 Tür. Spiegel-schrank, prima Qualität, nur M. 280.— u. M. 380.— ebenso Spiegel-schrank M. 88.— feine poliert. Vertika M. 42.— Diwan auf Federn gearbeitet M. 46.— Sämtliche Zoteln zur Möbelfabrikation empfehle Bad. Holz-Industrie Hecke-Powerer Rosengartenstr. 32, 6285.

Für Brautleute eine gut erhaltene Hochzeits-Salon-Einrichtung wegen Veränderung sehr billig zu verkaufen. Rosenkranzstr. 22, 1. Et. Zu besichtigen zwischen 9-11 nachmittags. 6308.

Im Wälder Wald herrlich gelegenes Wald- und Jagd-Gut 63379 650 Morgen in bestem Zustand hochrentabel ist Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen. Zu dem Gute gehört eine herrschaftliche Villa, welche direkt am Walde in einem 20 Morgen großen Park liegt. Ferner ist vorhanden Küchens- und Wälders-Station, Scheune, Hundehütte, Fährhaus etc. etc. Die Villa ist 10 Minuten von der Bahnstation entfernt. Weitere Auskunft erteilt das mit dem Verkauf beauftragte Immobilien-Geschäft Fischer & Co., Rosenkranzstr. 30. Telefon 572.

Schweigen Wegweiser verkauft: Schöne Villa mit großem Garten. Schriftl. Anfragen u. Nr. 63414 an die Expedition.

Stellen An den 73.000 Stellen für Kaufmännische Berufe. 11819.

Herrschafft-Rutscher unterbestellte Stellung gesucht. Derselbe hat lange Jahre in seiner jetzigen Stellung gearbeitet. Näheres unter Nr. 63346 an die Expedition dieses Bl.

Bakanz. Herren aus allen Gewerbezweigen, welche ihren Beruf zu ändern gedenken, finden bei angelegentlichem Versicherungsschutz am Platze der Beratung. Näheres unter Nr. 63346 an die Expedition dieses Bl.

feste Anstellung mit auskömmlichen Monatslohn versehen. Reelles Unternehmen. Auch ein aufgeweckter Handwerker oder Arbeiter findet Berücksichtigung. Man wende sich sofort unter J. 8010 an die Exped. d. Bl.

Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter Nr. 63426 an die Expedition d. Blattes.

Techniker die geliebt wird technische Anlagen, sowie Maschinen, werden bewahrt in Projekte und Bauarbeiten aufzunehmen sofort gesucht. Offerten unter Nr. 63426 an die Expedition d. Blattes.

Kontorist im Alter bis zu 23 Jahren, mit flotter Handschrift, möglichst aus der Kolonialwaren- oder verwandten Branche, zum Eintritt per 1. Okt. gesucht. Offert. nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsaufspr. unt. Nr. 17865 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Kaffee-Spezial-Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt für Filialen in Mannheim und umgehend Brauchheim einige 1. Verkäuferinnen auf der Seifelei- oder Colonialwaren-Abt., welche in der Branche große Kenntnisse haben zu haben. Ferner werden einige jüngere Verkäuferinnen für Mannheim zum sofortigen Eintritt gesucht. Angenehme, dauernde Stellung bei guter Bezahlung. Offerten unter Nr. 17868 an die Expedition dieses Blattes.

Jungere tüchtiger Bautechniker mit guten Referenzen sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Herrn. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 63483 an die Expedition d. Blattes. Verkäuferin durchaus perfekt mit La. Referenzen per 1. Okt. gesucht. Albert Gögel, D 1, 1 Damen-Konfektion. Eine perf. Tailleur-Arbeiterin, eine tüchtige Mod.-Arbeiterin, ein schickliches Lehrmädchen sofort gesucht. 6251. Region Loeb, M 4, 4.

Modes. Vorbereitungen u. Lehrmädchen gesucht. 63443. Babette Maier Nachf. P 3, 8. Tüchtige Textilarbeiterin sowie schickl. Quastarbeiterin sofort gesucht. 6273. B 4, 5, part. Kaufmännische Berufe. 11819.

Mädchen für Frauen wird guter Nebenverdienst durch Stunden- oder tagelöhnl. Verkauf eines Lehr. 10 Pf. Briefchen geben. Näheres unter Nr. 63387 an die Expedition dieses Bl.

Ordentl. Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. L 10, 6, 4. Stod. Placierungs-Institut Beck-Nebinger Mannheim, T 2, 16. Nur besonnen weibliches Personal für In- und Ausland. Gewerkschaftlicher Stellenvermittler Carl Farber, 59797.

Ordnl. jung. Frau 23 Jahre, mit besten Referenzen, sucht Stellung. Offert. unter Nr. 6264 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen zur Erlernung der Blumenbinderei gesucht. 63343. Rosenkranzstr. 30, 1. Et.

Lehrmädchen einer Mittelschule, der die Kaufmannschaft zu erlernen wünscht, ferner Lehrmädchen in einer hiesigen Provinzialbank. Bei genügenden Leistungen spätere Vergütung in Aussicht gestellt. Offerten sind unter 63341 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling gesucht für dieses Colonialwaren- u. Textilwaren-Geschäft an detail. Offerten unter Nr. 63446 an die Expedition d. Bl.

Stellen suchen. Tücht. erfahre. Schm., 23 J. alt, such. im Jahre in einem Firm. als Vorarbeiter, Lagerist, Expedient und Fakturist tätig, mit allen daz. erforderl. Kenntn. versehen, durchaus gew. in noch angenehme Stellung, sucht per 1. Oktober a. r. oder später „Arbeitsstellung“ in hiesiger od. geseh. Geschäft in Mannheim od. Umgegend. Beste Referenz u. la. Zeugnis zur Verfügung. Offert. unter Nr. 2. 5352 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Junger Schweizer 23 Jahre alt, Muttersprache französisch, aber auch versteht im Deutschen, mit guter kaufmännischer Vorbildung und Selbstverpflichtung sucht zum baldigen Eintritt Kolonialwaren-Geschäft als Korrespondent oder Buchhalter auf anerkanntem Bureau. Offert. unter Nr. 6286 an die Expedition d. Bl.

Herrschafft. Diener such. in ungel. Stellung, versch. in sein. Fach, sohd. u. nachbarschaftl. per bald. Stellung als 1. Diener, Hausmeister od. sonst. Posten. Offert. erbet. an Max Vogel, Brühl, Neckarstr. 20, 31, 600. Junger tüchtiger Mann, tüchtig u. fleißig, sucht Stellung als Büroist, Kassierer etc. — Offert. unter Nr. 63400 an die Exped. d. Bl.

Hyazinthen Warenhaus KANDER G. m. b. H. (T 1, 1) Verkaufshaus (Neckarstadt, Marktpl.) Hyazinthen-Zwiebeln zum Selbstessen, einfach, alle Farben sortiert. 12 Pfg. Hyazinthen-Zwiebeln gefüllt, in allen Farben. 15 Pfg. Schutz-Häubchen schön dekoriert 4 Pfg. Hyazinthenläser. 9 Pfg.

Suche ein Mädchen für nachmitt. welches Mädchen von 12 J. bei Schulaufgaben helfen kann. Offert. unter Nr. 63431 an die Exped. d. Bl. erbet.

Kimmermädchen im Nähen u. Sewer. bew. sucht Stelle bis 1. Okt. in nur besser. Hause. Offert. unter Nr. 6278 an die Exped. d. Bl. erbet.

Mietgesuche. 3-4 Zimmer, Küche und Bad. per Ende Sept. von 11. Ferner zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 6309 an die Exped. d. Bl.

1 gut möbliertes Zimmer in gutem Hause. Nähe des Kaiser- od. Friedrich-Rings, (Inhabers der Wälders-Station) erbauet, auf 1. Okt. oder früher gef. zu mieten. Offert. unter Nr. 6288 an die Exped. d. Blattes.

6 Zimmer-Wohnung partier oder 1. Stod, mögl. mit Garten oder Gartenanteil, zum 1. Januar zu mieten gesucht. Offert. erbeten unter Nr. 17892 an die Expedition d. Bl.

Wirtschaften. Kinderliche Wirtschaften suchen eine kleine Kantine od. Bierauschankstelle. Offert. unter Nr. 6298 an die Exped. d. Bl.

Wirt. am 1. November für die Wirtschaft per „Jungbrüder“ gesucht. 63427. Brauerei Schreyer, Carlstr.

Läden. K 2, 1 Laden mit Wohnz. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres unter 6276. O 3, 6, 1 Drepp.

Magazine. C 4, 18 Magazine zu vermieten. Näheres unter 63109.

Magazine. 2- und 3-seitige Magazine, von 3 Seiten dick, mit freier Einlage, für jeden Betrieb geeignet, sehr preiswert zu verm. Näheres unter 63148. Baugewerkst. F. X. Schmitt, Panzerstr. 10. Tel. 1145.

Keller. S 6, 28 Keller zu verm. Näheres unter 21535.

Schlafstellen. R 6, 5 post. Best. Schlafstelle lof. zu verm. 6075.

Läden. P 7, 15 Heidebergstr. 200. Die groß. Babu. Bauernstr. Heideberg. Was u. reichl. sehr gute Lage lof. zu verm. Näheres unter 6018.

Prinz Wilhelmstrasse 10. Schön, große Ladenlokalitäten mit ansehender Wohnung, auch für Bureau sehr geeignet sofort zu vermieten. Näheres bei Adam Daub, S 1, 16, Telefon 4490.

Buntes Feuilleton.

Der letzte Gang. Nahe dem alten Kirchlein steht am Wege ein mit Kränzen aus künstlichen Blumen bedeckter Sarg, neben dem ein junger Mann kniet. Vor dem nahen Gasthaus Eller, so wird der „König. Bg.“ geschrieben, in dem der verstorbenen Murr, der väterliche Erzieher der Gemeinde Sulden, gewaltet hat, sitzen die zahlreichen Gäste, sitzen die wettergebräunten Führer, soweit sie nicht mit den Fremden in die Berge und zu den Hütten gestiegen sind. Von der an der gegenüber liegenden Bergstraße in einiger Entfernung von dem großen Suldenhotel stehenden Kaserne, die selbst einem Gasthause ähnelt, zieht ein Zug Landeskrieger, von zahlreichen Offizieren geleitet, heran. Die Sonne, die mit sengender Glut auch in den ersten Septemberwochen noch in diesem ungewöhnlichen Sommer das hochgelegene Tal erfüllt, hat sich seit gestern, da man den beim Uebersteigen des Besoglettschers im Dienste verunglückten Soldaten ins Grab gebettet, zeitweise hinter einem Wolkenfächer zurückgezogen. Lautlose Stille ringsum, die nur durch die Aufglocken und das unaufhörliche Rauschen des Suldenbaches durchbrochen wird. Die Soldaten sind herabgestiegen und nähern sich dem Sarge. Die Einwohnerschaft von St. Gertraud, die Fremden aus dem Ellerhause und in den übrigen entfernten Gasthäusern treten schweigend heran, nicht in schwarzem Trauergewande, sondern wie sie sind, die meisten mit benagelten schweren Bergschuhen. Tropig und höflich redet der Dritter sich zum Himmel empor, seine schwarze Band der Trauerfalte zugewandt, neben ihm im weißen Kleide die Königspige. Im weiten Umkreise stehen die andern Berge mit zahlreichen überragenden Gletschern, den Talchluss bildet der Sulden ferner. Aber der Ortler ist der Rörder. Er hat den jungen preussischen Offizier, der in der Frühe des Morgens mit dem nun an seinem Sarge Wache haltenden Kameraden auf ungebahnten Wege seine Felsen zu erklimmen unternahm, jah in die Tiefe hinabgestürzt. Die Reichen der Teilnehmer — aus den Zuschauern sind Teilnehmer geworden — öffnen sich. Ein alter Herr in Trauerkleidern, von der Tochter und einem protestantischen Geistlichen begleitet, schreiet heran. Das Kommando ertönt. Die Soldaten richten sich und grüßen, die linke Hand an die Wähe. Der Geistliche spricht wehmütige Worte von dem jähem Geschick, das den jungen, kräftigen Menschen, den hoffnungsvollen Sohn hinweggerafft hat. Dann setzt sich der Zug, die Musik einen Trauermarsch spielend, in Bewegung. Alle entblöhten Hauptes schließen sich an. Es geht zu dem Friedhofe an der nur wenige Schritte entfernten neuen katholischen Kirche, vor dem ein Denkstein für den Vater der Sultengemeinde errichtet ist. An dem frisch ausgeworfenen Grabe redet der Geistliche abermals Trostworte. Eine Salbe ertönt, deren Schall von den Bergen vielfach zurückgeworfen wird. Der Sarg, der von den Landeskräften zur Grabstelle getragen ist, wird zur Tiefe hinabgelassen. Viele Tränen sind geflossen, auch in den Reihen der Umstehenden, die den Verstorbenen nicht gekannt, ist bald hier, bald dort ein tiefes Schluchzen vernehmbar. Alles drängt sich, von der Ort einer Schaulust durch einen Landeschützer bereit gehaltenen Erde auf den einfachen Sarg zu werfen. Dann geht alles in Stille hinweg. Die Soldaten ziehen zur Kaserne hinaus, die Musik beginnt in einiger Entfernung heitere Weisen zu spielen.

Ein Opfer der Berge ist zu Ruhe bestattet. Das Begräbnis einfach und würdig, ein Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit zwischen Oesterreich und Deutschland — Kaiser Franz Joseph soll persönlich die besonderen Anordnungen getroffen haben — ist eine unverlöschliche Erinnerung, eine nachdrückliche Mahnung an die Gefahren der Berge. — Gogoffener Tüll. Es wurde schon vor einiger Zeit berichtet, daß es einem Franzosen gelungen sei, aus Zelluloselösungen durch Gießen Tüll, Spitzen und andere feine Gewebe herzustellen. Wie die „Zeitschrift für Farbenindustrie“ berichtet, wird dieses neue Verfahren schon industriell verwertet. Es finden dabei Zelluloselösungen von derselben Zusammensetzung Anwendung, wie sie auch zur Herstellung der Kunstseide gebräuchlich sind. Diese Lösungen läßt man auf eine Walze laufen, die sich langsam dreht und in deren Oberfläche das Muster des Gewebes eingraviert ist. Die Walze erkaltet, während die Balze sich dreht, und kann hierauf leicht abgenommen werden; sie bildet dann eine getreue Nachahmung des Musters. Man kann nach dem neuen Verfahren sowohl die feinsten gasartigen Gewebe, wie auch schwerere Stoffe herstellen. Die Tülle haben einen selbständigen Glanz und sind trotz ihres zarten Gefüges recht fest. Sie sind wie alle künstlichen Fäden sehr leicht zu färben, besonders lassen sich prächtige Gold- und Silbereffekte erzielen, so daß sie hauptsächlich als Verzierung für Damenkleider Anwendung finden dürften. Es wurde vor kurzem in der Nähe von St. Quentin eine Fabrik errichtet, in der dreißig Maschinen zur Herstellung von Tüll in Tätigkeit sind. Jede dieser Maschinen liefert in 24 Stunden 800 Meter Tüll zum Preise von 12 Pfennig für den Meter. — Die Kriegskosten der Zukunft. Daß bei einem Kriege Deutschlands gegen eine andere Großmacht die im Juliurkunde zu Spandau sorglich gebüttelten 120 Millionen Mark nicht einmal einen größeren Teil der Mobilisierungskosten decken würden, ist leicht anzunehmen. Schwieriger aber ist die Frage, wieviel denn ein Monat oder ein Jahr eines solchen Krieges kosten würde. Darüber versucht der französische Kapitän Vauth im „Journal de Science militaires“ Auskunft zu geben. Trophäen unserer Befreiung angeführt der von Kapitän Vauth angegebenen Summen sich die Haare sträuben dürften, wollen wir sie ihnen doch nicht vorenthalten. Frankreich braucht pro Tag 30 Mill. Franken für sein Heer auf Kriegsfuß, Deutschland sogar 36 Mill. Wird bei uns aber auch noch der Landwille einberufen, so haben wir dem Kriegspol pro Tag 77 Millionen Franken zu opfern. Für jeden Monat würde das 2300 Millionen erfordern, für ein ganzes Kriegsjahr aber die Kleinigkeit von 27 700 Millionen! — Eben in Fürstenthäusern. Das Mischen in Fürstenthäusern sehr häufig sind, hat seinen natürlichen Ursprung, so wird der „König. Bg.“ geschrieben, in der Tatsache, daß eben Fürsten in der Wahl ebenbürtiger Gemahlinnen sehr beschränkt sind. In früheren Jahrhunderten hat man vielfach mit der Konfirmation einer Prinzessin so lange gewartet, bis deren künftiger Gemahl bestimmt war, worauf die Prinzessin in dessen Glauben das Bekenntnis ablegte, was oft kurz vor der Hochzeit geschah. Das war z. B. bei der ersten Königin von Preußen, der Fremdin von Lehnitz, Sophie Charlotte, der Fall. Ist wurde auch nach Eingehung der Ehe ein Zwang auf die Fürstin ausgeübt, den Glauben „aus Staatsraison“ zu wechseln und den des fürstlichen Gemahls anzunehmen. Trotz solchen Zwanges aber war zu allen Zeiten die Zahl der Mischen in den Fürstenthäusern eine verhältnismäßig große. Ein besonders drastisches Beispiel von Borartlosigkeit, was den Glauben der Gemahlin anbelangt, bot der 1847 verstorbene Palatin von Ungarn, Erzherzog Joseph, der Vater der vorigen Königin von Belgien, Schwiegervater König Leopolds II. Die erste Gemahlin dieses Prinzen war die Großfürstin Alexandrine, Tochter Kaiser Pauls von Rußland, also griechisch-orthodox; seine zweite Frau, eine Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, war reformierter Glaubens. Als dritte Frau erwählte sich der Palatin die württembergische Prinzessin Maria Dorothea, eine Angehörige der lutherischen Kirche. Er selbst war, wie alle Habsburger, katholisch. Als er sich nun um die Hand der letztgenannten Prinzessin bewarb und von Kaiser Franz die Einwilligung zu dieser Heirat verlangte, antwortete dieser: „Ich willige nicht nur gerne ein, ich werde auch für ein langes Leben Deiner dritten Frau beten. Denn da Deine erste Frau griechisch-orthodox, die zweite eine Calvinistin war und die dritte eine Lutheranerin werden soll, so schenkst Du einer Ehe mit einer Katholikin so sorgfältig aus dem Wege zu geben, daß Dir, fürste auch die dritte Frau, nichts weiter übrig bleiben würde, als eine Jüdin zu heiraten. Darum will ich für ein langes Leben Deiner dritten Gemahlin beten.“ — Ein gutes Jahr für die Newyorker Diebe. Während die Hitze dieses Jahres für den Unternehmungsgeist und die Arbeitslust des gewöhnlichen Sterblichen meist ein mehr oder minder großes Geminn bedeutet, hat sie den Eifer der Newyorker Diebe aufs Höchste entfacht; die Polizei veröffentlicht jetzt eine Statistik der in Newyork während der letzten drei Monate ausgeführten Diebstähle, aus der hervorgeht, daß die Newyorker Einbrecher und Langfinger im letzten Jahre für weit mehr als 1 200 000 M. Beute gemacht haben. Der Sommer des Jahres 1911 wird in der Kriminalgeschichte der amerikanischen Metropole als eine Rekordzeit fortgehen, denn nie vorher sind in den drei Sommermonaten so viel Juwelen, Schmuckstücke, Gold- und Silberwaren und Kleidungsstücke gestohlen worden. In der Zeit vom 1. Juni bis zum 28. August mußten nicht weniger als 423 Einbrüche und Diebstähle verzeichnet werden. Dabei geht es den Newyorker Verbrechern besonders gut, denn in nur ganz verschwindend wenigen Fällen ist es der Polizei gelungen, das gestohlene Eigentum den Dieben wieder abzunehmen. In der Tat wurde bei den 423 Diebstählen nur in 22 Fällen der Raub wiedererlangt. In den Monaten Juni, Juli und August sind allein in Newyork 788 Uhren gestohlen worden, fast durchweg goldene Uhren, unter ihnen eine große Anzahl von kostbaren Stücken, die mit Diamanten und Perlen besetzt waren. Von kostbareren Schmuckstücken, Diamanten, Brillanten, Perlen, Ohrringen, Broschen und Sträußchen verzeichnet die Liste 488 Diebstähle mit einem Werte von rund 200 000 M. In der gleichen Zeit wurden 289 Anzüge, Mäntel und Kleider gestohlen und 433 diverse Gegenstände, darunter Schreibmaschinen, Pelze, Pelzgewänder, Violinen, Phonographen und eine Riste mit 150 Meeresschnecken. Es ist erregend, daß von diesen Gegenständen nur so wenige wieder aufgefunden werden können; nach den Ergebnissen des letzten Vierteljahres gelangt es der Polizei, in Newyork unter 200 Fällen nur ein einziges Mal, die Beute der Diebe wieder aufzufinden.

Lutherfestspiele Worms Stadt Spiel- u. Festhaus Luther Charakterbild in 7 Abteilungen von Dr. Otto Devrient, aufgeführt durch Wormser Bürger und Bürgerinnen. Leitung: Hr. Oberregisseur Karl Balonico-Weimar. „Luther“: Herr Hans Calm-Dessau, „Käthe“: Fr. Frieda Ward-Berlin. Bühnenrichtung und Ausstattung von Lutherfestspielverein in Jena. Musik von Ludwig Mächta. 6 Spieltage: Sonntag, 17. Sept. abds. 7 Uhr, Dienstag, 19. Sept. abds. 7 Uhr, Mittwoch, 20. Sept. abds. 7 Uhr, Samstag, 23. Sept. abds. 7 Uhr, Sonntag, 24. Sept. um 10 Uhr, Sonntag, 1. Okt. um 9 Uhr. Preise der Plätze: Lauben Mk. 3.50, Sessel 3.—, Opern-Sperrplätze 2.50, Vorl. Sperrplätze Reihe 1.— 1.50, Reihe 2.— 1.25, Stühle 1.00, Sängerbühne 1.—, Empore 1.— Reihe 2.— hint. Reihe 1.50, Stuhlplätze 50 Pfg. Im Vorverkauf 10 Pfg. mehr. Kartea-Vorverkauf nur beim Hausmeister des Stadt-Spiel- u. Festhauses, Joh. Ortstadt, Fernspr. N. 2. 17902.

Saalbau-Café Täglich von 8 1/2 - 12 Uhr Erstklassiges Künstler-Konzert schönster Concertsaal in Mannheim. Eintritt frei! 17909

Saalbau-Theater N 7, 7 Nur 3 Tage! Vom 13. bis 15. September Zwei Welten Romantisches Sensations-Drama in 2 Akten Hauptpersonen: von Hausten, Kammerherr am Hofe des Fürsten Egon von Raven sen., Hofmarschall am Hofe des Fürsten Egon Oberleutnant Max von Raven, sein Sohn Baronesse Bartels, die Maitresse des Fürsten Dorfpfarrer Sander — Maria, seine Nichte. Vorführungsdauer: 1 Stunde. Großes verstärktes Orchester. Passpartouts und Freikarten ungtülig! Die nördlichste Eisenbahn der Welt — Totto bekommt kein Wasser — Tontolin wird zum Heiraten verurteilt Lemke als Jagdhüter Poess Jtal. Kavallerie m Schwarz u. Weiss Drama

Liederkran (E V.) Samstag, den 16. September 1911, abends 8 1/2 Uhr Wiederbeginn der regelmäßigen

Proben. Der Vorstand. Terrassen-Restaurant. Prima neuer süßer Deidesheimer von der Bürgergenossenschaft Niederkirchen bei Deidesheim eingetroffen. 17910 Zu zahlreichem Besuch ladet höchst ein Aug. Zillhardt.

Gute Existenz für Schneiderin! Eine gut eingeführte Schneidewerkstatt abzugeben. Schriftl. Angebote an Franz Schwander, M'h'm Meerfeldstr. 31. 17889

Haasenstein & Vogler AG Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P. 2, 1. 17904

Intelligenter junger Mann 21 Jahre alt, sucht auf größer. Barren per 1. Okt. 2. Bg. als Contordierer, Assistent od. Ähnlich. Posten. Reaktion kann gestellt werden. Off. u. P. 1194 an Haasenstein & Vogler, H. G., Mannheim. 8087

Gründl. Zigarettenfabrik sucht tüchtigen gut eingef. Vertreter Off. mit Refer. an Haasenstein & Vogler, H. G., Mannheim. 9296 erbet. 8084

Jüngeres Fräulein sucht per 1. okt. 15. Okt. Stellung in kleinen Haushalte für Küche und Hausarb. Offerten mit E 1193 an Haasenstein & Vogler H. G., Mannheim. 8086 Ein in Monat. Lage d. Bergstr. geleg. an d. Straßenfront. geranz.

Grundstück welches sich betriebs seiner vorzüglich Lage auch als Rohmaterial eignen würde sofort 8088 zu verkaufen. Gef. Angebote mit C. 1191 an Haasenstein & Vogler H. G., Mannheim. Gewerben. Vermittler werden.

Geldverkehr Mk. 12 000 per sofort auf autogul., ev. auch in 2 Betr. Off. u. Nr. 6338 an die Exped.

250 000 Mk. als 1. Hypothek zu 4 1/2 % auf gute Stadteigent. sofort abzugeben. Off. u. Nr. 6338 an die Exped.

D. FRENZ Annoncen-Expedition Mannheim 2 u. 18 Platanen. Telefon 27.

Heirat Solider Handwerker, in tabel. Bergangezeit, 38 Jahre, kath. 2000 M. Verm., wünscht ein einfaches Mädchen kennen zu lernen, zwecks Heirat. Discretion gewahrt. Off. u. P. 1611 an D. Frenz, Mannheim.

Beluchtungs- u. Beleuchtungs-Abteilung einer größeren Elektricitäts-Gesellschaft in Baden per sofort oder später ein mögl. brauchsfähiger, tüchtiger junger Mann gesucht, zur Führung der Galvanischen- und Remittionsarbeiten, sowie für den Verkauf. Bewerber, die im Besitz mit bestem Habitus sind, sind mit erst. gutem Lohn, bevorzugt. Gef. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Photographie unter A. 2573 an D. Frenz, Mannheim erbeten. 17897

Stellen finden Commis gesucht. Für eine brd. Email- u. Metallwerkst. Südd. wird ein tüchtiger Fakturist gesucht. Eintritt 1. oder 15. Oktober. Bewerber mit schöner Handschrift und solche die flott stenographieren und maschinensreiben können bevorzugt. Offerte mit Angabe des Alters, der Konfession, der Gehaltsansprüche, der Militärverhältnisse und der bisherigen Laufbahn, ferne mit Zeugnisabschriften, unter Chiffre 63444 an d. Expedition d. Blattes.

Kräftiger zuverlässiger junger Mann mit guten Empfehlungen als Hausdiener gesucht. 63466 Hofatelier Ruj, M 1, 4.

Ausläufer jüngerer, stabförmig und wohlgeformt für dauernde Stellung gesucht. Beste Zeugnisse beizubringen. Hofdrogerie Ludwig & Schülhelm 17905

Stenotypistin-Geuch. Für größeres Karlsruher Bureau wird per sofort oder 1. Oktober gewandte Stenotypistin mit mehrjähriger Bureauerfahrung gesucht. Gef. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, unt. Chiffre 17904 an die Exp. d. Bl.

Rebrett tüchtige selbstst. b. b. Isolierer sofort gesucht. Offerten unter Nr. 63461 an die Exp. d. Bl.

Junger Mann, zur Bedienung eines Verdichtungsapparats für sofort gesucht. Bei Eignung fländig. Offert. m. Zeugnisabschrift. u. Nr. 63458 an die Exped. d. Blattes.

Hausburche (Radfahrer) gesucht. 63467 Reformhaus, P. 7, 18. Ein einfaches Mädchen für häusliche Arbeiten gesucht. E. 12, 11 part. 18. 6329

„Um 20 Gulden“ Roman aus dem jüd. Gemeindeleben Von S. LUSS, Verfasser des „Schamsche“ Zu haben in den Buchhandlungen sowie beim Verfasser Werderstr. 5. 1729 9

Erste Mannheimer Putzschule Well-Hirsch, S 6, 37. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Gründliche und gewissenhafte Ausbildung in allen, in das Putzgeschäft einschlagenden Fächern innerhalb kürzester Zeit, ohne Vorkenntnisse. 14104 Lehrmaterial frei. 1. Monatskurs M. 15.—, jeder weitere Monat Mk. 12.—.

Licht. Verkäuferin krankheitsbedingt p. 1. okt. od. später gesucht. Stellung dauernd. Off. mit Bild, Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschriften an 11584

Wohlschlegel Karlsruher i. Bad. Luxuswaren Bedewaren Handhabartikel. Eine zuverlässige Haushälterin welche kleinen Haushalt selbstständig versehen kann per 1. Okt. evtl. früher gesucht. H. S. Friedmann, P. 7, 23. Bureau. 63460

29. anständ. Mädchen zu kleiner Familie gesucht. Voraussprechen Nachmittags 9291str. 4, 3. St. r. 6326

